

Das Evangelium von der Errettung durch JESUS und das Geschenk der Gerechtigkeit Gottes

Römer 1

Siegfried F. Weber / Großheide

Paulus, Sklave und Apostel JESU Christi (Röm. 1,1)

Paulus als *Sklave* Jesu Christi

Wortbedeutung Sklave (griechisch „doulos“) bei den Griechen:

Das Kennzeichen des griechischen Selbstbewusstseins ist der Freiheitsgedanke. Der Grieche findet seine persönliche Würde darin, dass er frei ist. Demgegenüber steht der *Doulos* (Sklave), der nicht einmal das Recht hat, sich für irgendeine Arbeit zu entscheiden. Die Erbitterung, mit der die Griechen um ihre politische Unabhängigkeit gerungen haben, findet hier ihre Erklärung.

Gebrauch im Judentum:

Die Wortgruppe (*Doulos*) dient dazu, um das Abhängigkeits- und Dienstverhältnis zu beschreiben, in dem der Mensch zu Gott steht. Damit steht der jüdische Sprachgebrauch im schärfsten Gegensatz zum Sprachgebrauch des Griechentums und des Hellenismus.

Der Ausdruck "Douloi Theou" - Sklaven Gottes - wird zu einem Ehrentitel: Jos. 14,7; 24,29; Ri. 2,8).

Gebrauch im NT:

1. In den Evangelien:

Auch hier dient die Wortgruppe (*Doulos*) dazu, ein absolutes Abhängigkeitsverhältnis zu umschreiben, in dem totalen Anspruch des Kyrios (des HERRN) normalerweise die totale Hingabe des *Doulos* auf der anderen Seite entspricht.

Jesus spricht vom Sklaven, wenn er die Unbedingtheit menschlicher Verantwortung gegen Gott eindrücklich machen wollte. Neben dem Willen des Kyrios (des HERRN) hat der eigene Wille, neben seinem Auftrag die eigene Initiative keinen Raum.

Matth. 6,24; Kol. 3,22ff; 4,1; Eph. 6,8f.; 1.Kor. 7,21ff. Lese besonders Luk. 17,10.

JESUS, unser Vorbild: Markus 10,45 und Philipper 2, 5-11.

2. Die Christen als Sklaven (*Douloi*) Gottes und als Sklaven Jesu

2.1. Die Sklaven Gottes

Diese Formel schließt an das AT an. Es handelt sich um einen Ehrentitel:

Lk. 1,38; Offb. 1,1; 2,20; 7,3; 10,7; 19,2.5; 22,3.6 sowie Offb. 15,3; 10,7. Apg. 16,17; 1..Ptr. 2,16; Jak. 1,1; Tit. 1,1.

2.2. Die Sklaven Jesu

Damit wird ausgesagt, dass die Christen Jesu Eigentum sind und dass ihr Leben Sklaven-Dienst (*douleia*) für ihn als den Auferstandenen und Erhöhten ist.

a) Der Zustand des Menschen ohne Christus

RÖMER 6

Vorausgesetzt ist überall, dass die Menschen, ehe sie zum Glauben kamen, ebenfalls Sklaven waren (Röm. 6,17.20; 7,14). Der Mensch verzichtet auf die Freiheit und begibt sich in den Stand der Abhängigkeit (Röm. 6,16).

Der Mensch ohne Christus steht unter der Sklaverei der Sünde (Röm. 6,6), unter der Sklaverei der Unreinigkeit (Röm. 6,19), unter der Sklaverei der Gesetzlosigkeit (Röm. 6,19), unter der Sklaverei der Begierde (Tit. 3,3), unter der Sklaverei des Götzendienstes (Gal. 4,8); unter der Sklaverei der Satzungen dieser Welt (Gal. 4,3.9) u.a.m, der Jude auch unter der Sklaverei des Gesetzes (Röm. 7,1ff.).

Von diesen Mächten sieht Paulus den Menschen ohne Christus so beherrscht, dass er gar keine Möglichkeit besitzt, außerhalb ihrer Einflussgebiete irgendetwas zu tun.

Der Gehorsam steht unter Sklaverei. Der Mensch bringt in dieser Lage nur dem Tode seine Frucht (Röm. 7,5). Er selbst kann über seinen Lebensvertrag nicht bestimmen (Röm. 7,3). Das alles ist eine Ausführung der Worte Jesu aus Joh. 8,34. Wer sich mit der Sünde einlässt, verliert sich an sie.

b) Der Stand der Christen

Der Stand der Christen hat nun sein Merkmal darin, dass sie durch den Tod Jesu aus der Sklaverei der Mächte herausgenommen sind (Röm. 6,17.18).

Paulus beschreibt die Befreiung mit dem Bilde des Loskaufs.

Er gebraucht auch hier das Bild aus der Sklaverei. Der Mensch wird aus der Sklaverei (des Gesetzes) losgekauft (Gal. 3,13; 4,4f.), nicht mit Geld, sondern wie Petrus sagt, mit dem Blut Jesu (1.Petr. 1,18.19).

Der neue Stand, in den die Christen dann versetzt werden, ist im Unterschied von dem bisherigen Sklavendienst nun die Sohnschaft (Gal. 4,5ff; Röm. 8,15. 23).

In ihr ist der Gedanke der Freiheit miteingesetzt (Gal. 2,4; 5,1.13).

Aber diese Freiheit darf nicht zum Libertinismus (ich tue, was mir recht dünkt) missbraucht werden. Der Erwerb der Sohnschaft bedeutet für ihn eben nicht den Erwerb der Autonomie (ich bin mir selbst das Gesetz) des Lebens.

Die Sohnschaft ist nicht vom Gehorsam zu trennen.

Der Christ steht unter dem Gehorsam Gottes!

Vgl. Röm. 6,17b (*ihr seid Gehorsam geworden von Herzen*).

Nun sind wir Sklaven Gottes (Röm. 6,22), Sklaven der Gerechtigkeit (Röm. 6,19), Sklaven der Heiligkeit (1.Thess. 3,13) und Sklaven des neuen Lebens (Röm. 6,4).

Als solche werden wir als Sklaven (*douloi*) Christi bezeichnet (2.Kor. 7,22; Eph. 6,6).

Indem Christus den Loskauf vornimmt, macht er die Menschen also zu seinem eigenen Besitz, zu solchen, die für die Gestaltung ihres Lebens nun durch ihn Anweisung und Zielsetzung empfangen. Dieser Stand bekommt eine positive Akzentuierung dadurch, dass ihnen das Leben geschenkt wird (Röm. 6,22).

Und Augustinus sagt: "Gott zu dienen ist wahre Freiheit."

Paulus als der *Apostel* Jesu Christi

A. DER BEGRIFF „APOSTEL“ IM JUDENTUM

1. Der Begriff bei den griechischen Juden

Das Wort kommt kaum vor. Bei Josephus hat es die Bedeutung "Absendung von Gesandten."

2. Der Begriff im rabbinischen Judentum

a) Der *Schaliach* als Einzelvertreter:

Das hebräische Wort für Apostel lautet "Schaliach". Der *Schaliach* lässt sich zum Beispiel von einem Rabbi senden. Man kann aber niemand senden, über den man nicht verfügt oder der sich einem nicht zur Verfügung stellt. Darum ist mit dem Auftrag auch die Notwendigkeit der Verantwortung gegeben für den, der ihn empfängt; darum ist der Beauftragte aber immer auch der Repräsentant des Auftraggebers und vertritt in seiner Person dessen Person und Recht. "Der Abgesandte eines Menschen ist wie dieser selbst", pflegen die Rabbiner zu sagen (vgl. Hebr. 3,1). Der Apostel wird durch den Auftraggeber autorisiert.

B. DER SPRACHGEBRAUCH VON "APOSTEL" IM NEUEN TESTAMENT (NT)

1. Der statistische Befund

Im NT erscheint das Wort 79-mal. Bei Paulus kommt es 29-mal vor und bei Lukas 34-mal.

2. Der Bedeutungsbestand (eine Zusammenfassung)

a) Völlig verschwunden im NT ist der Gebrauch von "Apostel", der der außerbiblischen Literatur geläufig ist. Im NT bezeichnet der Begriff niemals einen Gegenstand, wie dies bei den Griechen der Fall war, sondern er steht für eine Person, für einen bevollmächtigten Gesandten.

b) Völlige Identität (Übereinstimmung) von dem griechischen Wort "Apostel" und dem hebräischen "Schaliach" liegt in Joh. 13,16 vor.

c) Entsprechend dem hebräischen *Schaliach* bezeichnet das griechische Wort "Apostel" den Beauftragten einer Gemeinde: 2.Kor. 8,23; Phil. 2,25.

d) Die Apostel als Träger der neutestamentlichen Verkündigung:

(1) Die 12 Jünger Jesu (Matth. 10,1-2) werden Apostel genannt; später auch Matthias (Apg. 1,26). Vorausgesetzt ist die Sendung durch Jesus selbst.

(2) Einige urchristlichen Missionare werden als Apostel bezeichnet: Paulus und Barnabas (Apg. 14,4.14); Jakobus, des Herrn Bruder (Gal. 1,19); Andronikus und Junias (Röm. 16,7).

(3) Ein Apostel hat eine Begegnung mit dem Auferstandenen gehabt (1.Kor. 9,1; 15,8). Nicht jeder durfte sich ein Apostel nennen (nicht einmal Timotheus und Titus). Voraussetzung war ferner, dass er Zeuge der Auferstehung Jesu war (Apg. 1,21.22,25.26). Und der Apostel hat von dem Auferstandenen selbst den Auftrag - den Apostolat - erhalten (Apg. 1,25; Röm. 1,5; vgl. Gal. 1,1).

(4) Die Apostel bauen die Gemeinde: 1.Kor. 12,28.

e) Jesus selbst ist der Apostel, von Gott in die Welt gesandt (Hebr. 3,1).

D. DIE ENTSTEHUNG UND DAS WESEN DES APOSTOLATS IM NT

1. Jesus und der erste Jüngerkreis

a) Die Frage nach der Entstehung des Apostolats hat bei Jesus einzusetzen. Er beruft seine 12 Jünger. Ein Apostel musste ein Jünger Jesu sein. Aber: Nicht jeder Jünger war ein Apostel. Demzufolge kann man von den 12 Aposteln sprechen (Matth. 10,1.2).

b) Die Bevollmächtigung:

Jesus sendet die 12 aus. Markus gebraucht hier das Verb "apostello" (Mk. 6,7). Bei der Aussendung verleiht Jesus ihnen die Vollmacht (Matth. 10,1; Mk. 6,7). Es handelt sich hierbei nicht um ein Amt, das die Jünger empfangen haben, sondern um einen A U F T R A G (also Apostolat und nicht Apostelamt).

c) Der Auftrag des Apostels besteht in der Wortverkündigung (Matth. 10,7).

d) Nur Männer wurden zum Kreis der Apostel gezählt. Obwohl auch die Frauen den Auferstandenen gesehen hatten, wurden sie doch nicht dazugerechnet (Luk. 24,10).

2. Der urchristliche Apostolat als Gabe des Auferstandenen

Ein Apostel hatte den Hl. Geist empfangen. Mitfolgende Zeichen konnten den Apostel begleiten (2.Kor. 12,12). Der Apostel hatte in der Urgemeinde eine autoritative Stellung inne. Sie vertraten den Auferstandenen. Deshalb verteidigt Paulus sein Apostolat (-->D, 3b). Wie groß der Kreis der urchristlichen Apostel war, wissen wir nicht.

3. Die klassische Ausprägung des Apostolats in der Person des Paulus

Der klassische Vertreter des Apostolats im NT ist Paulus. Er ist der einzige Apostel, der uns gerade in seiner apostolischen Stellung einigermaßen erkennbar ist, während wir von allen anderen über die Art ihres Apostolats direkt nichts hören.

a) Das Apostolat beginnt mit der Bekehrung des Paulus

Paulus wurde nicht als Apostel geboren, jedoch schon vor der Geburt dazu erwählt (Gal. 1,15). Vor seiner Bekehrung hat er sogar die Christen verfolgt (Gal. 1,13.23). Deshalb fühlt er sich als der geringste Apostel von allen (1.Kor. 15,9). Und dennoch kann er später sagen, dass er im Reich Gottes mehr gearbeitet hat als sie alle (1.Kor. 15,10). Vor den Toren von Damaskus darf er eine Begegnung mit dem auferstandenen Jesus haben. Aus dem Verfolger Jesu wird in einem Augenblick ein Apostel Jesu. Paulus beruft sich später auf dieses Geschehen. Er hat sich nicht selbst zum Apostel gemacht, wie seine Gegner behaupteten. Er ist durch Gott selbst berufen (1.Kor. 1,1; 2.Kor. 1,1; Eph. 1,1; Kol. 1,1).

b) Weshalb sich Paulus in den Briefeingängen auf sein Apostolat beruft.

Ist es nicht so, als wenn man sich heute auf einen Titel beruft? Paulus tut das deshalb, um sich in den Gemeinden göttliche Autorität zu verschaffen. Es geht ja nicht um seine Person (1.Kor. 1,10-13), sondern um die göttliche Sache (1.Kor. 1,17.23). Paulus hat von Jesus selbst den Auftrag erhalten (Apg. 9,15; Gal. 1,12). Er ist ein Vertreter Jesu.

Sein Apostolat wurde angegriffen, weil er kein Begleiter Jesu gewesen ist und ihn unmittelbar nach der Auferstehung nicht gesehen hat. Aber er ist ihm zu Damaskus erschienen. Und darauf beruft er sich in 1.Kor. 9,1.2; 15,8 (nicht nur "erschieden"; Paulus verwendet das Verb "sehen").

Der Apostolat ist nur der ersten Generation (den Urchristen) vorbehalten.

Denn nur derjenige erhielt ein Apostolat, der den Auferstandenen gesehen hatte und von ihm selbst berufen, bevollmächtigt und beauftragt worden war. Mit der ersten Generation endet der Apostolat. Und damit endet zugleich auch der Begriff Apostel als Titel, wenn auch nicht dem Inhalt nach.

Das Evangelium im Römerbrief (Röm. 1,1.15.16)

- Evangelium als Siegesbotschaft / Königsbotschaft / Messiasbotschaft: Röm. 1,1
- Evangelium als Rettungsbotschaft: Röm. 1,16
- Dem Evangelium Gehorsam leisten: Röm. 10,16
- Die Verheißung nach dem Propheten Jesaja: Röm. 10,15 (Jesaja 52,7)

- Dienst am Evangelium: Röm. 1,9
- Evangelium als Verkündigungsbotschaft: Röm. 1,15
- Das Evangelium, das Paulus verkündigte: Röm. 2,16; 16,25
- Feinde des Evangeliums: Röm. 11,28
- Das Evangelium für die Heiden: Röm. 15,16
- Das Evangelium in Illyrien: Röm. 15,19
- Das Evangelium dort verkündigen, wo der Name Christi noch nicht bekannt ist: Röm. 15,20



Verheißung und Erfüllung (Röm. 1,2)

- ✚ Vergebung der Sünden (Jesaja 1,18; Kapitel 53)
- ✚ JESUS, der Eckstein (Jes. 28,16)
- ✚ JESUS, der König (Jes. 9,6; 32,1)
- ✚ Der Retter / Heiland (Jes. 45,15)
- ✚ JESUS richtet die Stämme Israels wieder auf (Jes. 48,6a)
- ✚ JESUS, das Licht der Heiden (Jes. 48,6b)
- ✚ JESUS wird seinem Volk Frieden und Gerechtigkeit bringen (Jes. 32,1.17)
- ✚ Wenn JESUS kommt, wird die Wüste blühen (Jes. 35)
- ✚ Die Herrlichkeit Gottes kommt (Jes. 60,1-2)
- ✚ JESUS verkündigt das Erlassjahr / Gnadenjahr des HERRN (Jes. 61,1-2)
- ✚ JESUS verschenkt Kleider des Heils und einen Mantel der Gerechtigkeit (Jes. 61,10)



JESUS – Sohn Davids und Sohn Gottes (Röm. 1,3-4)

- ✚ JESUS, der Retter
- ✚ Christus, der Messias Israels
- ✚ JESUS, der HERR (Kyrios)
- ✚ JESUS, der Sohn Davids (2.Samuel 7,12; Matthäus 22,42) = vollkommen Mensch!
- ✚ Sohn Davids „nach dem Fleisch“ = Königlicher Stammbaum (Matthäus 1, 1-17) und Adami-tischer Stammbaum (Lukas 3,23-38)
- ✚ Das ist paulinische Königstheologie!
- ✚ JESUS „nach dem Geist“ = Sohn Gottes (Röm. 1,4)
- ✚ JESUS lebt – er ist auferstanden!

Der Gehorsam des Glaubens (Röm. 1, 5-7)

Gehorsam des Glaubens (Röm. 1,5) = Glaube und Gehorsam sind die 2 Seiten der Evangeliums-Medaille!

Wo? Unter den Heiden! (Röm. 1,5).

Die Heiligen zu Rom (Röm. 1,7).

Die Absicht des Paulus, Rom zu besuchen (Röm. 1, 8-13)

Das Gerede in aller Welt – der Glaube in Rom (Vers 8)

Die Absicht des Paulus, Rom zu besuchen (Vers 10 u. 13)

Das Gebet für die unbekanntes Geschwister (Vers 9)

Mitteilen von der *geistlichen Gnadengabe* (griechisch „charisma pneumatikon“, Vers 11), nicht eigene Produktionen, eigene Weisheiten, sondern solche Gnadengaben (z. B. der Ermutigung, des Ermahnens, des Lehrens, Röm. 12, 3-8), die vom Hl. Geist gewirkt sind = das Wort Gottes!

Ziel der Botschaft: Stärkung der Geschwister (Vers 12).

Ziel des Besuches: Frucht schaffen (Vers 13).

Paulus, ein Schuldner des Evangeliums (Röm. 1,14-15)

- 1) Griechen (griechisch „Hellenen“): alle Menschen auf dem damaligen Weltkreis, die griechisch sprachen und ein Stück der griechischen Kultur übernommen hatten.
- 2) Barbaren: alle übrigen Menschen, welche die griechische Kultur nicht angenommen hatten.
- 3) Weisen: die Philosophen
- 4) Unweise: Jene Menschen, welche keine Bildung hatten.

Schuldner:

Den Menschen etwas schuldig sein. Was sind wir den Menschen schuldig?

Etwas, was allen Menschen gehört, nicht vorenthalten. Was gehört allen Menschen?

Gemeint ist das Evangelium: Markus 16,15; Römer 10, 12-15.

Das Thema des Römerbriefes (Römer 1,16-17)

Was ist das Evangelium?

Das Evangelium = Evangelium von der Errettung!

Wer kann gerettet werden?

Antwort: alle, die an das Evangelium (= Christus) glauben (Vorherbestimmung in Röm. 8,28-30 und persönlicher Glaube gehören zusammen).

Wem gilt das Evangelium?

Antwort: Juden zuerst, dann auch den Hellenen (allen Menschen).

Was ist Gottes Gerechtigkeit?

Antwort: Gottes Wesen, Gottes Eigenschaft, seine Vollkommenheit, Gott als Richter.

Was ist Gottes Geschenk an alle Menschen, die glauben?

Antwort: Gott schenkt uns seine Gerechtigkeit!

Mit dem Kleid der Gerechtigkeit können wir uns Gott nahen, können wir vor ihm im Gericht bestehen (Röm. 5,1; 8,33; 1.Kor. 6,11; Offb. 19,8)

Wie bekomme ich Gottes Gerechtigkeit? Was muss ich tun?

Antwort: Glaube an JESUS! Vertraue JESUS!

Habakuk 2,4; Römer 1,17 - Römer 3,22.28; 4,5; 5,1; 9,31; 10,4.10.



Glaubenstrilogie des Evangeliums:

Glaube an JESUS – Rettung - Gerechtigkeit!

Paulus begründet die Glaubensgerechtigkeit anhand des Alten Testaments (wie in Kapitel 4 am Beispiel Abrahams), denn nur so kann er die Juden überzeugen.

Die Tatsache der Glaubensgerechtigkeit aus Römer 1,17 führt der Apostel in den folgenden Kapiteln näher aus, ja eigentlich im ganzen Römerbrief. Das ist die Sache, worum es im Römerbrief geht (K. Barth).

Paulus will darauf hinaus, dass nur der Glaube an Jesus Christus rettet (V. 16).

Römer 1,17 ist die Überschrift des ganzen Briefes!

Vergleiche die Ausführungen Luthers zu Röm. 1,17 (**Kopie!** Nicht verwechseln mit der Vorrede Luthers zum Römerbrief = einleitende Gedanken)

Die Stellung der Heiden in der Welt (Röm. 1, 18 – 20)

Warum muss den Heiden das Evangelium verkündigt werden?

Sie haben nur die Schöpfung als Gotteszeichen (Vers 20).

Sie halten die Wahrheit durch Ungerechtigkeit nieder (Vers 18).

Sie stehen unter dem Zorn Gottes (Vers 18).

Sie sind dahingegeben (Vers 24).

Die „Uroffenbarung“ in der Schöpfung

a) Regenbogen: Der Bund Gottes mit Noah gilt der ganzen Menschheit („mit allen lebendigen Seelen und den folgenden Generationen“: 1.Mose 9,12

b) Schöpfung: Psalm 19; Psalm 104

c) Natur: Apostelgeschichte 14,17

d) „Dem unbekanntem Gott“: Apostelgeschichte 17,23 (vergleiche Prediger 3,11)

Ps. 19,2

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Feste verkündigt seiner Hände Werk.

Apg. 14, 16-17

„Zwar hat er in den vergangenen Zeiten alle Heiden ihre eigenen Wege gehen lassen;

17 und doch hat er sich selbst nicht unbezeugt gelassen, hat viel Gutes getan und euch vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, hat euch ernährt und eure Herzen mit Freude erfüllt.“

Apg. 17, 27 – 28:

„...damit sie Gott suchen sollen, ob sie ihn wohl fühlen und finden könnten; und fürwahr, er ist nicht ferne von einem jeden unter uns.

28 Denn in ihm leben, weben und sind wir; wie auch einige Dichter bei euch gesagt haben: Wir sind seines Geschlechts.“

In der Schöpfung Gottes erkennt der Mensch die Fußspuren Gottes, seine Weisheit, seine Allmacht, seine Souveränität, seine Liebe, seine Fürsorge.

Gott ist der „Kreator“, der „Konservator“ und der „Konditor“.

Die Schöpfung als „Anknüpfungspunkt“ in der Verkündigung.



Don Richardson: Die Ewigkeit in ihren Herzen:

Das Wissen um einen Schöpfergott, Schöpfungsberichte, Sintflutberichte, das Warten auf den Sohn des Schöpfers bei den Urvölkern, bevor Missionare zu ihnen gekommen waren.

Der französische Philosoph und Religionskritiker Voltaire schrieb einmal:

„Die Welt bringt mich in Verlegenheit; ich mag nicht daran denken, dass diese Uhr besteht und dass es keinen Uhrmacher gäbe.“¹



Und Cicero schreibt: „Kein Volk ist so barbarisch, kein Stamm so verwildert, dass nicht die Überzeugung fest eingewurzelt wäre: es ist ein Gott.“²

Die Unsichtbarkeit Gottes und Gottes Angesicht (1, 20)

Gott ist unsichtbar. Das ist ein Faktum.

„Niemand hat Gott je gesehen.“ (Joh. 1,18).

„Und er sprach weiter: Mein Angesicht kannst du nicht sehen; denn kein Mensch wird leben, der mich sieht.“ 2.Mose. 33,20

Das ist der Grund, weshalb es im Alten Testament so viele *Theophanien* (Gotteserscheinungen) und *Anthropomorphismen* (Gott selbst beschreibt sich mit menschlichen Körperteilen: Auge, Hand ...) gibt.

Im Alten Testament erscheint Gott als Mensch (1.Mose 18, 1.2; 19,1); als Mann (1.Mose 32,24 f.). Jakob hat Gott selbst nicht gesehen. Wenn Jakob sagt, dass er Gott *von Angesicht zu Angesicht* gesehen habe (1.Mose 32, 30 f.), dann kann sich das nur auf *eine Gotteserscheinung* beziehen, nicht aber auf Gott selbst!

Die Formel „*von Angesicht zu Angesicht*“ drückt nur das persönliche Verhältnis zwischen Gott und seinem Erwählten aus: So in 1.Mose 32,31; 2.Mose 33,11; 5.Mose 34,10; Richter 6,22 und Hesekiel 20,35.

Das Freundschaftsverhältnis wird ausgedrückt (2.Mose 33,11):

„*Wie einer mit seinem Freunde redet*“.

In Richter 13,22 handelt es sich um eine Engelserscheinung.

Auch in 1.Mose 24, 9-11 handelt es sich ebenfalls um eine *Gotteserscheinung*.

Vergleiche zur näheren Ausführung die Wortstudie über „*Angesicht*“ (**Kopie!**).

¹ René Pache, Inspiration, S. 11

² Cicero, De natura Deorum, I, 16.43 in: Calvin, Institutio I, 1, 1.

Sie wussten, dass ein Gott ist (Röm. 1, 21 – 23)

Aufgrund der Schuldverdrängung kommt es zur Gottesverdrängung!

Sie haben ihren Schöpfer weder verherrlicht (griechisch „doxadso“, ἐδόξασαν) noch ihm gedankt (griechisch „eucharistee“, ἐὐχαρίστησαν).

Die Folgen:

1) Gedanken sind eitel

Die Philosophie, die Evolution, die profane Ethik, die Ideologien, die profane Psychologie.

2) Herz verfinstert

Es ist kein Licht mehr vorhanden. Die Finsternis hat überhand genommen und bestimmt den Sinn und das Wesen des Menschen (Ps. 14, 1 ff.).

3) Gott hat die Weisen zu Narren gemacht

Sie hielten sich für weise. Sie, die Philosophen, die Gelehrten und die Wissenschaftler spotten über den naiven und primitiven Gottesglauben. Sie sprechen: „*Es ist kein Gott!*“ (Ps. 14,1). Sie meinen, dass der Mensch aus eigener Kraft die Erde bewahren, erhalten und kultivieren kann, und dass er aus eigener Kraft eine funktionale Weltgesellschaft schaffen kann, weil er von Natur aus gut sei (I. Kant). Doch machtlos muss er zusehen, wie aus dem Kosmos ein Chaos und aus der Weltbruderschaft eine Weltfeindschaft wird. Zu Narren sind sie geworden. „*Alle Menschen sind Narren mit ihrer Kunst*“ (Jer. 10,14).

„*Hat Gott nicht die Weisheit der Welt als Torheit erwiesen?!*“ (1.Kor 1,20).

Sie sind das Gegenteil von dem, was sie denken. Der Tag des Herrn wird es offenbaren.

4) Gott ist zum Bild geworden

Sie haben die Herrlichkeit (griechisch „doxa“, δόξα) des unvergänglichen Gottes vertauscht in ein Bild (griechisch „eikos“, εἰκόνας).

Die Eigenschaft Gottes besteht darin, dass er unvergänglich ist. Dagegen kontrastiert Paulus den Menschen als ein vergängliches Wesen. Mit ihm ist die ganze Schöpfung vergänglich. Die Gedanken aus Vers 23 schließen sich an Vers 22 inhaltlich an, und zwar konsekutiv: Zunächst erfolgt der Abfall von dem Schöpfer in Gedanken und im Herzen – gottgelöst irrt der Mensch durchs Dasein. Da er aber ohne eine Gottesbeziehung zugrunde gehen würde, schafft er sich diese existentiell. Es erfolgt nun der Abfall in der Praxis: Er fertigt sich ein Bild an.

Dieses Bild gleicht aber nicht dem Schöpfer, sondern eher dem Menschen selbst (Psalm 115, 15-17). Dieses Bild verliert sogar noch an Wert, indem es sogar den kriechenden Tieren gleichgemacht wird (Hesekiel. 8,10). Vergleiche hierzu die hinduistische Religion: Verehrung der Kuh und der kriechenden Lebewesen.

Die Götzenverehrung findet ihren Höhepunkt in der Anbetung des Antichristen als Gott (Offb. 13,15).

Zusammenfassung: Siehe dazu Kopie / Folie: Weitere Folgen der Degeneration.

Wir stellen eine Abwärtsentwicklung der Menschheit fest:

- a) Vom Monotheismus geht es zum Polytheismus (siehe Kopie u. Folie: Die Degeneration der Menschheit nach dem Römerbrief)
- a) In der Verehrung des Nubischen:
 - 1) Mensch
 - 2) Vogel und Vierfüßler
 - 3) Kriechtiere
 - 4) Antichrist
- b) Der moralische Abfall: Tempeldirnen. Vgl. auch Röm. 1, 24 – 32.

Folge des Abfalls: Gott hat sie dahingegeben (Röm. 1, 24 – 32)

Eine Folge des Sündenfalls, der Gottlosigkeit und des Ungehorsams ist die Versklavung des Menschen durch die Sünde. Gott hat sie dahingegeben. Dieses Wort „paredoken“ (παρέδωκεν) kommt **dreimal** in diesem Abschnitt vor:

Vers 24: „dahingegeben in die Begierden ihres Herzens hinein, in die Unreinheit hinein, ihre Leiber an sich selbst zu verunehren.“

Vers 26: „Deshalb hat Gott sie dahingegeben in die Leidenschaft der Schande hinein.“

Vers 28: „... hat Gott sie dahingegeben in verwerflichen Sinn (Geist/Verstand: „nous“, νοῦν).

Der Mensch hat Gott **dreimal verworfen**:

- 1) Er hat das Geschöpf mehr geehrt als den Schöpfer. Vergleiche die griechischen Statuen.
- 2) Er hat Gott auch darin verworfen, dass er menschliche Weisheit über die göttliche erhoben hat (1,21).
- 3) Er hat schließlich Gott darin verworfen, dass er aus Gott ein Bild gemacht hat (1,23).

Deshalb verwirft Gott nun auch den Menschen **dreimal**:

Gott gibt den Menschen

- der Begierde preis,
- der schändlichen Leidenschaft
- und seines eigenen Verstandes, das aber verdreht ist.

Vgl. dazu die Kopie/Folie: Dreimal verworfen – dreimal dahingegeben (Stufenpyramide).

Hinweise zu Römer 1,24-28

Das griechische Wort für Begierde lautet „epithymia“ (ἐπιθυμία). Es kommt 38-mal im Neuen Testament vor und wird davon allein 34-mal im negativen Sinne gebraucht (außer Lk. 22,15; Phil. 1,23; 1.Thess. 2,1; evtl. Offb. 18,14).

In der griechischen Sprache beschreibt die „epithymia“ die Lust des Menschen nach Verbotenem.

Die folgenden Erklärungen, die in Vers 26 und 27 abgegeben werden, verdeutlichen also Handlungen, die sich eindeutig gegen Gottes Gebot und Willen richten.

Die Begierde wird in diesem Kontext als Bindung an die Sünde beschrieben. Die genannten Praktiken unterliegen der Begierde und sind in Gottes Augen Sünde.

Das „Dahingegeben-Sein“ in die Unreinheit ist zugleich Gericht Gottes, weil diese Menschen die Wahrheit Gottes in Lüge verwandelt haben (Vers 25).

Vergleiche weiter 1.Mose 19,1-13; 3.Mose 18, 6-23; 20,13; 5.Mose 22,13-29; Richter 19,22.25; 1.Korinther 6,9-11.13.18; 1.Timotheus 1,8-11.

Wer ist ausgeschlossen von der neuen Erde und von dem neuen Himmel?

Antwort: Offenbarung 21,8.

Wer ist ausgeschlossen vom Neuen Jerusalem?

Antwort: Offenbarung 21,27

„So gibt es nun keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind.“ (Römer 8,1 LUT)